

## **MUSEUM OF MODERN ART ST. PETERSBURG**

RADOSLAVA PALUKOVA; WULF BÖER; YURIY LI ;WLADIMIR  
IPATOV

Die Geschichte der Stadt Sankt Petersburg beeindruckt in erster Linie durch ihre Unmittelbarkeit. Als demonstrativer Herrschaftsbeweis erdacht, geplant und gebaut ist die Stadt an der Newa die Explizitmachung des Absoluten. Wenn die Stadt erst einmal steht, werden die Menschen da sein, um sie zu bevölkern.

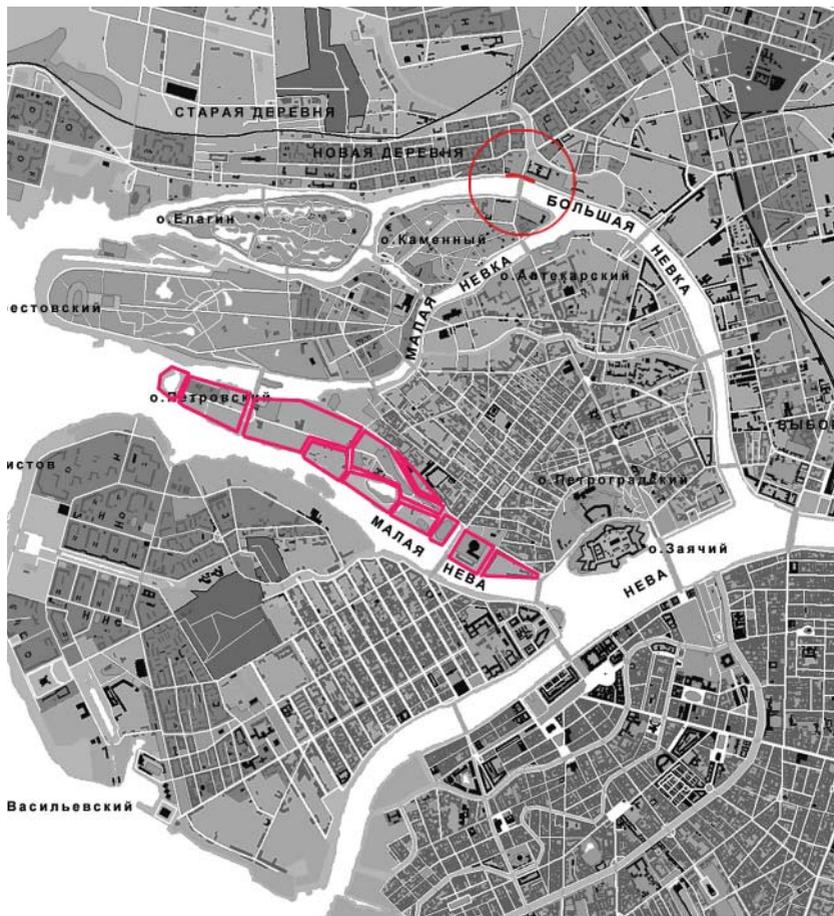
Um die Großartigkeit der Geste zu gewährleisten kam für den Zaren und seine Gefolgschaft nur eine urbanistische Haltung in Frage, welche groß genug war alle Sehnsüchte nach Stadt sowie Ideen von Gesellschaft und Unverwechselbarkeit für die vermeintliche Ewigkeit zu binden: Sankt Petersburg ist ein megalomanes Venedig.

In der Absicht dass die Geschichte ihre Spuren nicht an der Fassade der Stadt als vielmehr an deren Innenleben - an Hinterhöfen und Zwischenräumen, am kollektiven Gedächtnis seiner Bewohner - hinterlassen sollte, entschloss man sich die Plätze so groß und die Gebäude so monumental zu machen, dass sie jeglichen Strukturwandel nach Innen aufzunehmen in der Lage seien.

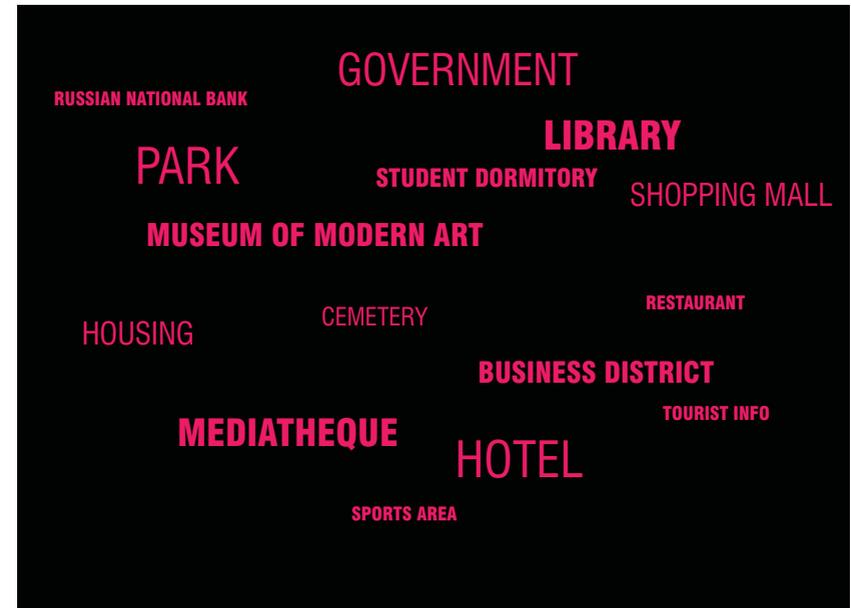
Die Eremitage und der Newski-Prospekt sind nur die bekanntesten Dokumente dieser Strategie: Während sich erstere vom pompösen Herrschaftsdomizil zum situationistischen Rummelplatz wandelte, wurde letzterer von der Geschichte zum Veranstaltungsort aller überhaupt nur möglichen Ereignisse auserkoren. Doch nicht einmal Bombenhagel und Hungersnöte waren in der Lage deren Gesichter nach außen hin nachhaltig zu verändern - stattdessen aber die Identität ihrer Bewohner. Diese Hauptidee des Städtebaus - Dichte und Weite, endlose Gebäudekomplexe und unendliche Plätze inmitten der Stadt - sowie deren komplexes Verhältnis zu einander sind ein wesentliches Motiv für das Verständnis von Stadt in Sankt Petersburg.



Der Entwurf setzt an diesen Prinzipien an und interpretiert sie gleichzeitig kritisch. Der Grünzug welcher sich vom Nordwesten der Insel entlang der Uferkante entlang zieht findet an der vorderen Kreuzung seinen markanten Abschluss. Ein Kulturkomplex, als dichter Solitär prägnant ausgebildet, zoniert den bestehenden Platz zur Kreuzung hin als städtebaulichen Schwerpunkt mit Signalfunktion durch die unmittelbare Lage am Brückenkopf mit direktem Bezug zu Newa und Eremitage.



Grünzugstruktur



Die möglichen Funktionen

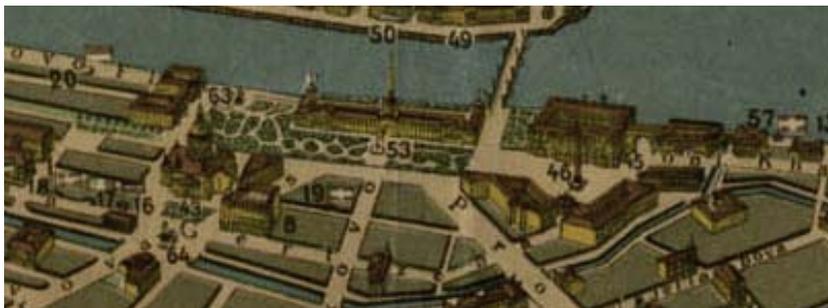


Die Entscheidung

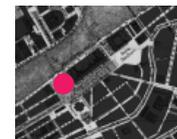
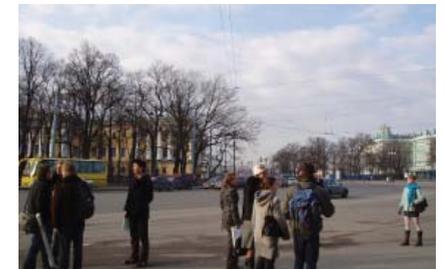
Städtebauliche Analyse Schwarzplan



Der Platz vor Ermitage Museum zieht sich in Form von Park bis zum Denkmal von Peter I „Mednii Sadnik“. Im Schwarzplan betrachtet sieht das Ganze wie eine gleiche Fläche aus aber der Eindruck ändert sich vor Ort



Die Photos sollen zeigen wie sich der räumliche Eindruck ändert, je nachdem wo man sich in der Freifläche befindet



Erste Versuche bei der Entwurfsarbeit

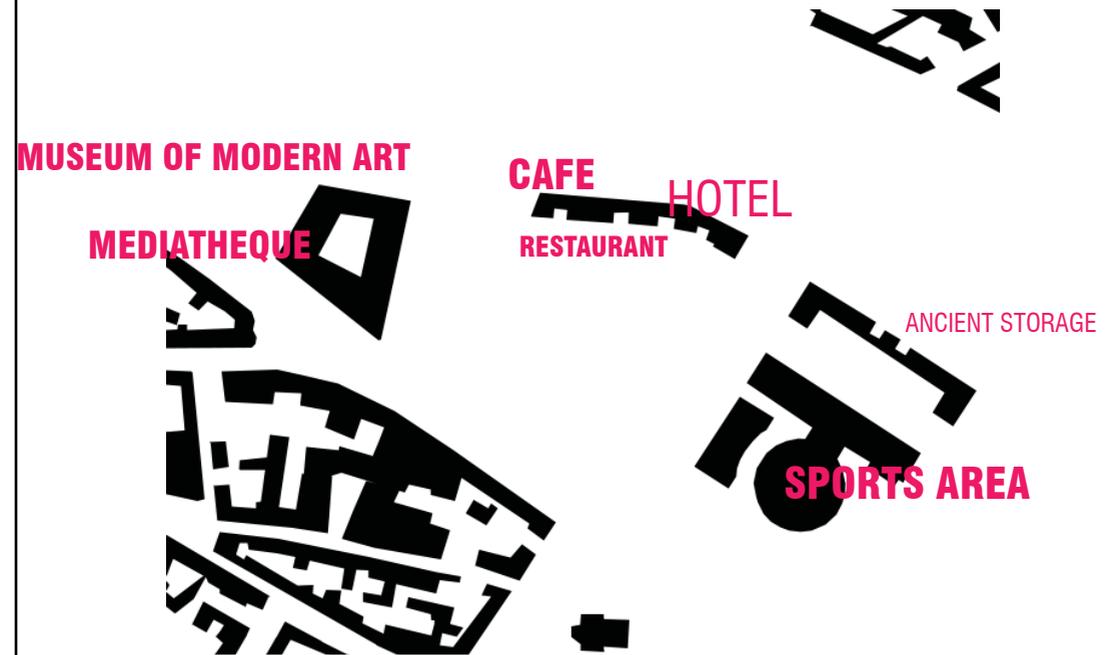


Der Baukörper beinhaltet als wesentliches Element ein Museum für moderne bzw. zeitgenössische Kunst und versucht damit Sankt Petersburg als Metropole für Kunst und Kultur in Europa zu neuem Leben zu verhelfen. Weitere Funktionen wie Mediathek, Veranstaltungsräume und Hotel schaffen eine verdichtete Nutzungsmischung in Rücksichtnahme auf den fragwürdigen Status von öffentlichen Kultureinrichtungen in der Stadt. Die konkrete Ausgestaltung einer solchen Einrichtung an einem nicht nur städtebaulich interessanten sondern auch immobilienwirtschaftlich einzigartigen Grundstück bezieht eine klare Position zum Thema der Einflussnahme der Privatwirtschaft auf den öffentlichen Raum.

Der Vorschlag eines öffentlichen Parks an der Rückseite - und damit der direkte Gegenentwurf zur Dichte - ermöglicht die Betonung dieses Solitärs, gliedert ihn gleichzeitig einerseits in den bestehenden Grünzug ein und spielt andererseits auf das Thema der Freiflächen-Verdichtungs-Strategie im historischen Sankt Petersburg an. Der Park wird funktional und topographisch aus einer programmatischen Gesamtbeachtung der Freiräume der Stadt entwickelt: Wälder, Friedhöfe, Skulpturenparke aber auch Parkplätze, Uferpromenaden und Gastronomie sind Bestandteile der Stadtgestalt und finden hier ihre unmittelbare, funktionale Verdichtung. Gleichzeitig spiegelt deren Anordnung das Prinzip der Kommunikation bzw. der Position gegenüber den beiden konträren Elementen an der Peripherie des Grundstücks - Autostraße und Flusskante - wider.

Der Entwurf versteht sich daher als kritische Bemerkung auf die städtebaulichen Spielregeln in Sankt Petersburg aus den Augen eines Betrachters im 21. Jahrhundert.

### Schwarzplan Entwurf

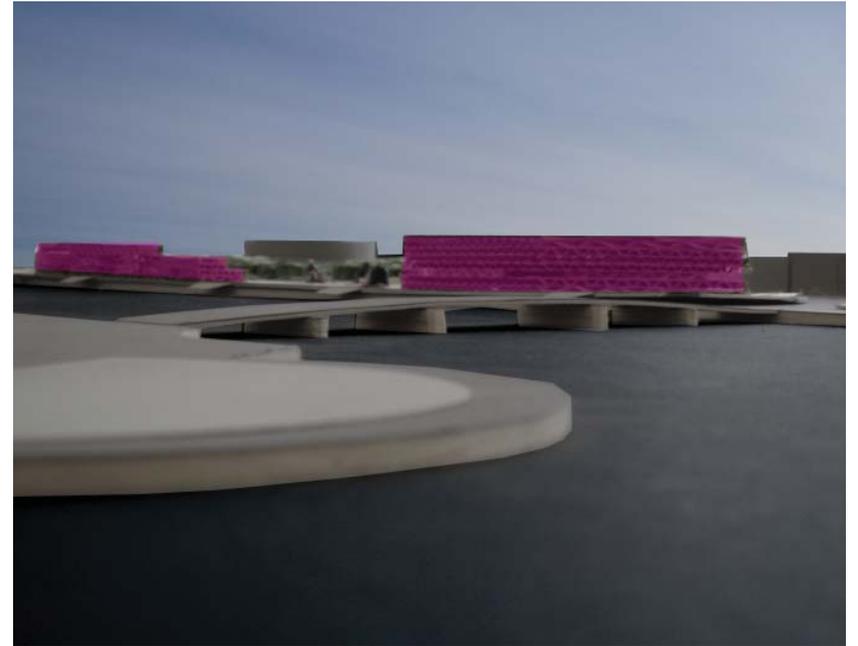




Bezug zwischen den Gebäuden und den Freiflächen



Modellphotos



Blick von der Ermitage